

die nach II. Klasse Badenden sowie einen Trockenboden. Das Bad wird mit Wasser aus der Wientalwasserleitung mittels eines 150 mm weiten Rohrstranges binnen 55 Minuten gefüllt. Ein 75 mm weites Rohr derselben Leitung, aushilfswise auch ein 75 mm-Rohr der Hochquellen-

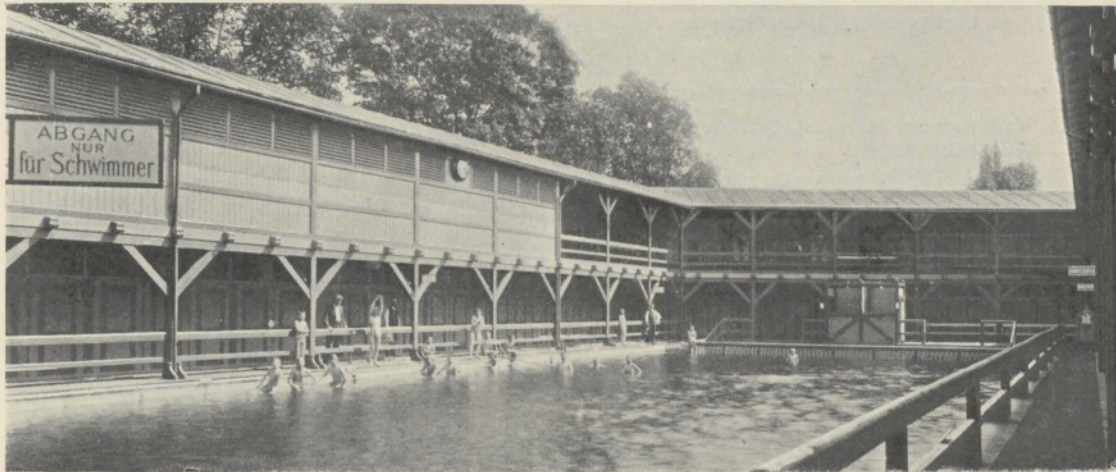


Abb. 407. Schwimmbassin des städtischen Theresienbades im XII. Bezirke.

leitung besorgen die ständige Nachspeisung. Die Temperierung des Wassers geschieht durch Einströmen von Dampf an der Sohle. Der Bau wurde im Jahre 1902 binnen 2½ Monaten durchgeführt und erforderte einschließlich der Einrichtung rund 96.000 K. Die Anstalt wurde im Eröffnungsjahre von 11.203 Personen besucht. Der Betrieb des Theresienbades wird von der Gemeinde geführt.

Das städtische Voll- und Schwimmbad, XVII., Jörgerstraße 52, hat ein zweiteiliges Wasserbecken aus Beton von 10 m Breite und 25 + 6,4 m Länge mit einer Tiefe von 1,15 bis 2,3 m. Der kleinere der beiden Teile dient als Kinderbad. Ein einstöckiger Holzbau mit 137 Ankleidezellen und 100 Kleidertruhen umrahmt den Behälter. Die Speisung erfolgt aus der Wientalwasserleitung. Die Anstalt ist nur während des Sommers (etwa vier Monate) geöffnet. Dieselbe wurde 1879 von einem Privaten erbaut, 1900 von der Gemeinde Wien gekauft, in deren Betrieb sie sich seither befindet. Im Jahre 1903 fanden sich 13.900 Besucher ein, wobei der größte Tagesbesuch 642 betrug.

Die städtischen Volksbäder (Abb. 408, 409)<sup>1)</sup> wurden von der Gemeinde in dem Bestreben geschaffen, dem Bade- und Reinigungsbedürfnisse breiter Volksschichten in hygienisch einwandfreier Art und zu möglichst niedrigem Preise Rechnung zu tragen. Das Baden erfolgt in denselben unter Brausen, welche entweder laues Wasser von 32 bis 37° C oder kaltes Wasser von 12 bis 16° C liefern. Die Volksbäder sind als Massenbäder gedacht, deren Benützungspreis 10 h beträgt, worin die Benützung von zwei Wäschestücken eingeschlossen ist. Die älteste dieser Anstalten wurde am 22. Dezember 1887 eröffnet; dieselbe ist in einem sehr alten Gebäude untergebracht und stellt zum mindesten in Europa den allerersten Versuch im großen bezüglich eines öffentlichen Brausebades dar. Der gute Besuch zeigte die Beliebtheit der neuen Badeeinrichtung und führte zum

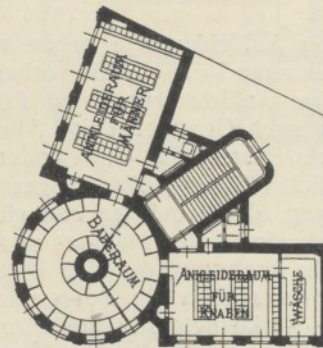
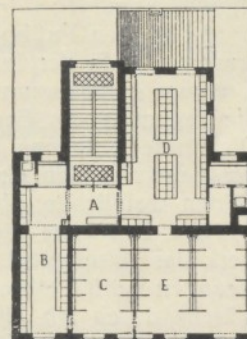


Abb. 408. Volksbad im VI. Bezirke. Erster Stock. 1:500.



A Vorraum.  
B Auskleideraum für Knaben.  
C Baderaum für Knaben.  
D Auskleideraum für Männer.  
E Baderaum für Männer.

Abb. 409. Volksbad im XVI. Bezirke. Erster Stock. 1:500.

<sup>1)</sup> Die städtischen Volksbäder in Wien. Von Ingenieur Beraneck. Zeitschrift des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines. 1898, Nr. 12 und 13.